

**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge  
**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz  
**Band:** - (1907)  
**Heft:** 16

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ueber die bei aller Geschichtlichkeit mögliche freiere Interpretation eingefügter Urkunden, über die mögliche Entwicklung geschichtlicher Bibelbücher, haben wir uns oben ausgesprochen.

Wo eine freiere dramatisch-epische Geschichtserzählung als literarische Art klar vorliegt, sind wir freieren Theorien sehr zugänglich, so z. B. im Buche Job.

Versuchen wir noch an einem ganz konkreten Beispiel, die Sache zu grösserer Klarheit zu bringen.

Wir wählen das Buch der Richter.

Könnten z. B. Samson, Jephthe usf. bloss Kristallisationen der Volkstradition sein? Könnten diese Gestalten bloss Gebilde der Volksphantasie sein? Personifikationen eines gewaltigen Kampfes zwischen Glauben und Unglauben, Geist und Sinnlichkeit in roher, wilder Zeit? Brennpunkte der Mythenbildung, aber mit geschichtlichem Kern? Und dieser Kern wären dann eben jene Kämpfe, Siege und Niederlagen hinsichtlich höchster Güter, vermischt mit allerlei Menschlichkeiten, und einzelne Männer, die in jenen Kämpfen siegend und fallend sich hervortaten? Ist etwa Samson der israelitische und biblische Herkules? Haben wir jene Bibelblätter mit den Augen des richtenden Kulturhistorikers zu lesen, der den grossen religiösen Kern, «das Wesen der Altreligion» herauschält —? Will etwa der Geist Gottes selbst, dass wir sein Wehen über jenen Blättern also verstehen?

Wir sagen entschieden Nein!

Warum?

Samson ist nicht der israelitische Herkules. Auch Zapletal hat in seiner neuesten interessanten Arbeit über Samson energisch die geschichtliche Wirklichkeit dieses Mannes in Schutz genommen. Der ganze Zusammenhang der Samsongeschichte nach vorwärts und rückwärts, spricht für eine streng historische Darstellung. — Noch eines! Paulus führt im 10. und 11. Kapitel des Hebräerbriefes und namentlich im 11. den siegreichen Beweis von der Notwendigkeit und Vorzüglichkeit des Glaubens.

Er spricht von der fides subjectiva, von dem Glauben bestimmter konkreter Menschen, durch die alles Grosse im Alten Bunde geschaffen worden sei, um dann zum Glauben im Neuen Bunde aufzusteigen.

Mitten unter den Wirklichkeitsbildern des Glaubens, unter Abraham, Isaak, Moses, Samuel, David — stehen auch Samson mit Gideon, Jepha und Barak. Heb. 11, 32.

Würde man Männer wie Samson verflüchtigen zu blossen Personifikationen, dann würden auch die Säulen des Paulinischen Beweises zusammenbrechen.

Also! Der rein literarische und der religiöse Standpunkt verlangen einen wirklichen Samson.

Und doch liegt in dem Gedanken Herkules-Samson ein kleines Korn von Wahrheit.

Die Zeiten Samsons und der Richter überhaupt waren die Sturm- und Drangperioden Israels, wenn man will, die Flegeljahre des heiligen Volkes.

Es war eine wilde, groteske, naturwüchsige, rauhbeinige Zeit. Es musste schon einer das Tor von Gaza ausheben und auf den Berg tragen, wenn er den Leuten etwas zu sagen hatte und es anbringen wollte.

An das passte sich auch die Offenbarung an. Die Sprache der Offenbarung in Wort und Tat richtet sich nach der Zeit, an die sie sich wendet. Die Zeit war wild und aufgeregt und grotesk: so wurden auch in einem gewissen Sinne die Wunder dieser Zeit und die religiösen Taten grotesk, für uns fast unverständlich. Die Wunder oder die natürlichen, in den Plan Gottes aufgenommenen Krafttaten, hatten ihre eigenartige Bedeutung in der damaligen Zeit. Gott wählte damals zu Trägern der Offenbarung nicht Männer wie einen Isaias oder einen Evangelisten Johannes, sondern naturwüchsige Kraftmenschen, welche im Geiste des Glaubens herkulische Heldentaten verrichteten, den Leuten damit imponierten und dann für die Sache Gottes Kraftvoll eintraten. Ein Bube in den wildesten Flegeljahren, der in alle heillosen Händel hereingezogen ist, dessen Hand gegen Alle und gegen den die Hände Aller, der aber doch noch einen tiefen Kern in sich hat, muss anders behandelt werden als ein frommes Mädchen. So aber auch ein Volk in seinen Flegeljahren, wenn es selbst Träger der Offenbarung ist.

Gerade die Geschichten Jephthes, Samsons, Gideons zeigen uns, dass derselbe Gott in seiner unendlichen Weisheit, der so wunderbar begeistert und innerlich durch Isaias — so eigenartig zu Kulturmenschen wie im Kohelet — so unerreichbar harmonisch wie in den Evangelien zur Menschheit spricht — auch für seine Offenbarung an eine naturwüchsige, wilde Zeit einen eigenen pädagogischen Stil zu wählen weiss. Das zeigt nur

von einer neuen Seite die beispiellos dastehende Ueberlegenheit der Bibel: Gott hat eben vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet. (Heb. 1, 1.) Derartige Schwierigkeiten in der Bibel lösen sich aber nie allein durch philologische und textkritische Untersuchungen, so hochwichtig die letzteren sind — sondern nur durch grosse pragmatische Gesichtspunkte — oder dann — durch die weitgehenden Theorien der Volkstradition.

Letztere lehnen wir ab.

Die Lösung scheint uns in einer Verbindung der textkritischen, literarischen und exegetischen Methoden mit den grossen pragmatischen Gedanken eines Augustin, eines Haneberg, eines J. Grimm usf. zu liegen.

Aber tragen denn nicht Züge, wie das Haarabschneiden der Dalila an Samson, den offenbaren Charakter von Volkstraditionen und Mythen? Gewiss liegt darin eine Schwierigkeit! Aber die Bibel selber gibt (Richt. 16, 17) den Schlüssel der Lösung in die Hand, dem, der sehen will. Die ungeschorenen Haare und der Lockenkranz des Samson waren das Sinnbild seiner Gottesweihe, seines innerlich sittlichen und nach aussen pastoralen eigenartigen Rufes und Berufes — zugleich wie einem Sacramentale.

Wenn Gott im Neuen Bunde übernatürliche Kraft und Gnade selbst an ein paar Wassertropfen knüpft, warum sollte er die in den Plan Gottes aufgenommenen Kräfte und Wirksamkeiten Samsons nicht an dessen Haarschmuck knüpfen, der nach Samsons eigener Aussage (Richter 16, 17) das Sinnbild seines gottgeweihten Nasireats war.

Wir geben die Schlussantwort — was uns hoffentlich niemand verargt, mit den tief sinnigen Worten Katharina Emmerichs: «Samsons Stärke war nicht sowohl in seinen Haaren als solchen, sondern als Zeugen seiner heiligen Gelübde, zu denen er sich mit den Haarknoten verbunden hatte . . . Er musste seine Gelübde schon weit gebrochen haben, als er sich das Zeichen seines Nasireats absheren liess . . . Es ist dem Samson auch die Gnade der Reue und Busse geblieben, die er schwer geübt, und er erhielt die Kraft, seine Feinde zu vernichten. Samsons Leben ist ein prophetisches vorbildliches Leben.» (Katharina Emmerich, Leben Jesu, Brentano-Schmögger, Seite 1044 Anmerk.)

So stehen wir denn für die ganze Wirklichkeitsgeschichte Samsons ein.

Wenn jemand glaubt, einzelne Züge mit begründetem Zusammenhang mehr innerlich symbolisch deuten zu müssen — so wollen wir nicht darüber streiten: die Verflüchtigung des Ganzen aber in eine Volkstradition mit kleinem geschichtlichem Kern oder gar in einen herkulischen Mythos ist eben so sehr aus literarischen, wie aus religiösen Gründen abzuweisen. Aber es muss noch eines erwähnt werden. Man soll auch dergleichen Texte und Schilderungen nicht mehr hineinlegen als darin ist. Man muss bedenken, dass sich auch in der Schilderung einiger Massen die kräftige Eigenart der Zeit widerspiegelt, den Kraftnaturen entsprach auch die Kraft der Sprache. Wenn wir z. B. (Richter 15, 14 ff.) lesen, Samson habe mit einem Eselskinnbacken den Sieg über tausend Philister davongetragen, so ist nicht gesagt, dass er mit dem aufgelesenen noch harten Knochen tausend Menschen tot geschlagen habe; es heisst bloss: er habe sie geschlagen, d. h. in die Flucht geschlagen. Der Gedankengang in der Heiligen Schrift ist dieser: der Geist Gottes kam über Samson. Da lösten sich seine Bande wie Flachs am Feuer verbrennt. Jetzt ergriff er an dem Orte Lechi, der eben wegen dieses Ereignisses später so genannt wurde, den Kinnbacken, einen Eselskinnbacken. Durch die Macht und Kraft seiner Persönlichkeit, durch den Schrecken, der dem wieder freigewordenen Riesen voranging, der nur mit einem erbärmlichen Werkzeuge bewaffnet ist — — aber eben das zum Zeichen, dass nicht irdische Kraft und rein irdische Mittel allein ihm helfen — — besiegte Samson eine ganze Gewaltschar seiner Feinde, indem er selber zugleich mit höchster Anstrengung kämpfte, was auch die spätere Erschöpfung und der gewaltige Durst, wegen dessen er zum Herrn schrie, andeuten. Dann stimmte er ein naturwüchsiges Siegesgeschrei an: Mit einem Eselskinnbacken habe ich sie vernichtet und tausend Mann geschlagen. Im Hebräischen gebraucht der naturwüchsige, frohe Sieger ein Wortspiel, das Hummelauer wie folgt wiedergibt: In maxilla rufi (i. e. asini) rubicando rubicavi eos, in maxilla asini percussi mille viros. Auch das Wort Tausend braucht nicht im buchstäblichen Sinne genommen zu werden. Nachher wird eine auffällige Gebetserhöhung erzählt zur Stillung des Durstes Samsons. Nach dem hebräischen Texte kann der Zusammenhang auch dahin aufgefasst werden: beim Weg-

werfen seiner eigenartigen Kriegswaffe spaltete der Herr die Vertiefung, welche im Lechi (d. h. in Ramath-Lechi, an dem Orte, welcher Kinnbackenhöhe heisst) war, und es entsprang eine Quelle: Samson trank und seine Seele war erquickt und seine Kräfte kehrten wieder. Der Text lässt auch noch andere Erklärungen zu, ohne dass er zu einem Mythos verflüchtigt werden muss (vgl. Zapletal: Samson — Hummelauer: Commentarius in libros Iudicum et Ruth, S. 274 ff. — Schuster — Holzammer — Schäfer: Handbuch der biblischen Geschichte 580 ff.).

Es sind eben oft zur Lösung von Schwierigkeiten verschiedene Grundsätze zugleich anzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

A. M.

## Historisch-kritische Untersuchungen zum Proprium Basileense.

S. Morandus.

Unser Proprium bietet einen Auszug aus der Legende der Bollandisten zum 3. Juni, welche der Baslerbischof, wie sie berichtet, nicht allzu lange nach dem Tode des Heiligen zum Zwecke der Kanonisation nach Rom sandte. 1289 erhielt das Kloster zu SS. Morand und Christoph in Altkirch von Bischof Peter von Basel und mehreren andern zu Rieti 40 Tage Ablass für gewisse Feste. Vautre II 275, Hist. Evêques Bâle. 1271, 15. Jan., waren Burg und Stadt Altkirch an Bischof Heinrich von Basel verkauft worden. Dieser hinwieder war Hilfsbischof unter Bischof Bertold, Graf von Pfirdt, gewesen. Der letztere war ein Urenkel des Grafen Friedrich, der S. Morand, bzw. die Cluniazenser nach Altkirch berufen, und starb in Altkirch 1262, 10. Dez. Vautre I 224, 235. Da wird der Schluss nicht unerlaubt sein, Bischof Bertold habe die Heiligsprechung Morands veranlasst (1249 bis 1262). Er gerade hatte allen Grund dazu. 1231 war Bischof Heinrich bei Altkirch in die Gefangenschaft Friedrichs II. von Pfirdt geraten, was der letztere u. a. büssen musste durch eine Schenkung an die Kirche Basel, die 1233 auch sein Sohn Bertold, Kanoniker in Basel, bekräftigte; 1234 wurde Vater Friedrich vom Sohne Ulrich ermordet und dieser samt seinem Bruder Ludwig hatte 1234 wieder Streit mit Bischof Heinrich. Trouillat Monum. de l'Hist. de l'Evêché de B. I 522, 527 f, 535. Bertold bekam als Bischof von Basel vieles gut zu machen und zu sühnen. S. Morand sollte ihm helfen, der während des Kampfes der Hohenstaufen gegen das Papsttum die ihm gebührende Ehre noch nicht erhalten hatte.

Nach den Zeugen des Heiligsprechungsprozesses war Morand das Kind vornehmer und frommer Leute in Deutschland. Er wurde in einem Kloster von Worms erzogen. Dann kam er nach Cluny zu Abt S. Hugo. Diesem übergab, 3. Juli, Friedrich v. Pfirdt das von seinen Vorfahren gestiftete, nunmehr gesunkene Kloster Altkirch. Noch 1114, 14. Dez., erscheint Morand dort nicht. Derselbe wird aber bald darnach in Altkirch eingetreten sein. Man erzählte fünf Wunder von dem heiligen Manne. Da ihn die Legende zum Schlusse «longo senio confectus» nennt, so dürfte er wohl bis ca. 1180 gelebt haben. Um 1250 konnten also Zeugen von ihm reden, die mit ihm noch selber, als Kinder freilich, verkehrt hatten, glänzte er doch besonders durch seine praktische Betätigung als Prediger und Seelsorger. Seine Vorgänger aus Cluny konnten nämlich als Gallier im deutschen Altkirch nicht genügend wirken, er aber verstand und sprach französisch und deutsch. Darum war er dem Kloster bald

nach der Uebernahme durch Cluny nötig. Noch sein Grab verherrlichten nach der Legende Gebetserhöhungen. Trouillat I, 218 ff, 225 f, 235. Sollte etwa dieser S. Morandus identisch sein mit Morandus de Grangiis, der 1105, 8. März, in Montbéliard bezeugen hilft, dass Ermentrud, Witwe Theoderichs I. von Montbéliard, das Priorat von Kaltenbrunn bei Delle an Cluny übergab? Trouillat I 223. In diesem Falle war wohl Morand von Granges, zwischen Héricourt und Villersexel an der deutschen Sprachgrenze gelegen, gebürtig. Er mochte 1105 etwa 16 Jahre alt sein; wir nehmen die untere Altersgrenze für mittelalterliche Beerdigungen an.

SS. Leodegar, Lambert, Projekt und Marin,  
German und Randoald.

Wir werden sehen, inwiefern diese Heiligen nicht nur der Zeit nach, sondern auch in einzelnen Lebensumständen zusammengehören.

S. Leodogars Leben wurde zuerst von einem unbekanntem Mönch in Autun, welcher von Poitiers bzw. Saint-Maixent den Bericht Audulfs über des Heiligen Translation in sein Kloster (682) erhalten hatte, beschrieben. Ihm folgte etwa 60 Jahre später Ursinus, Mönch in Saint-Maixent, und fügte die dortigen Lokaltraditionen und legendarische Zutaten (Günter, Legendenstudien) bei. Endlich gestaltete wieder ein unbekannter Mönch von Autun aus den beiden vorangegangenen Viten eine dritte. Deren erste ging bis auf wenige Ueberreste verloren, aus denen unter Zuhilfenahme der beiden Nachtreter von Krusch 1891 in «Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde», XVI, 563 ff (Hannover, Hahn) «Die älteste Vita Leudegarii» rekonstruiert wurde. Unser Proprium hat die beiden Epigonen benützt, das alte Constantiense ebenso.

So erzählt Ursinus von Leodegar, er sei im Palaste König Clotars II. zuerst erzogen und dann von einem Priester des Bischofs Dido von Poitiers und diesem selber, seinem Onkel, herangebildet worden. Er hat augenscheinlich nur des Heiligen Tätigkeit im Palast unter Königin Balthilde falsch begründet. Die älteste Legende weiss bloss von Erziehung Leodegars durch Dido, den Onkel. Dieser machte ihn auch zu seinem Archidiakon, da er durch juridische Kenntnisse hervorragte. Die in den Proprien gerühmte Vorstandschaft über viele Kirchen der Diözese ist hierauf zu beziehen und nicht etwa zu spezialisieren. Ursinus hat den Heiligen noch Abt von Saint-Maixent werden lassen: nach der dortigen Lokaltradition. Sein Grossvater Leutharius, der Alamannenführer, von dem die Odilienlegende berichtet, hatte 643 Otto, den Gegner Grimoalds und seines Sohnes Dido, des Bischofs von Poitiers, getötet, der jenem Grimoald zur Königswürde verhelfen wollte und deshalb gar den Sohn des verstorbenen Königs Sigibert, Dagobert, nach Irland brachte, 656. Damit konnte Leodegar, der Neffe Didos, nicht zufrieden sein. Er begab sich nach 643 ins Kloster und wurde um 651 Abt von Saint-Maixent. Er war ein willensstarker Mann, der seinen Weg kannte. Er regierte gern, aber christlich. Königin Balthilde, die für Klein Clotar III. seit 657 regierte, brauchte ihn bald.

Sie berief ihn zunächst an den Hof zur Erziehung ihrer Söhne und zu ihrer Beratung, 663. Dann erhielt er vom Hofe das Bistum Autun. Es war seit zwei Jahren unbesetzt und ein Gegenstand des heftigsten Streites. Nach dem Tode des Bischofs Ferreolus waren zwei Bewerber um den erledigten

bischöflichen Sitz aufgetreten: beide hatten ihren Anhang gefunden; die Bewerbung um das Bistum wurde mit den Waffen geführt, und der eine Kandidat fiel im Kampfe. Nun legte sich der Hof ins Mittel: die Königin Bathilde verbannte den Gegner des Erschlagenen und ernannte Leodegar. Bestimmend für die Wahl war, dass man ihn als energischen Mann kannte, der wohl imstande war, die feindlichen Parteien niederzuhalten. Das gelang ihm auch: wer den Mahnungen zur Eintracht nicht Folge leistete, sagt seine Biograph, wurde durch Schrecken gezwungen. Der rechtskundige, redefertige, prachtliebende Mann wurde ein Bischof im grossen Stil: er stellte die Stadtmauern wieder her, erneuerte das Atrium und den Fussboden der bischöflichen Kirche, auch der kassettierte, reich vergoldete Plafond war sein Werk; das Baptisterium erhielt, wie es scheint, musivischen Schmuck; es wurden kostbare Altargeräte beschafft. Seine besondere Sorgfalt wendete Leodegar den Reliquien des Märtyrers Symphorian zu: er übertrug den Leichnam in ein neues Grabmal. Nicht unerwähnt mag bleiben, dass er auch für Ordnung des Armenwesens Sorge trug. Das alles war geeignet, ihm Ansehen zu verschaffen, sein Stolz freilich stiess nicht wenige von ihm zurück. So Hauck, Kirchengesch. Deutschlands I<sup>3</sup> 380. Der 3. anonyme Biograph sagt: C. II. «Aliqui honorati, spiritalia nescientes, sed potius potentiam saecularem timentes, videntes hunc virum inflexibilem per justitiae culmen existere, invido coeperunt livore torqueri, et statuunt, si sit aditus, ejus obviare profectibus.» C. III: «Sanctum itaque Leodegarium ideo habuit (Ebroinus) suspectum, quia eum superare non valebat in verbo.» Vergl. zum bisherigen zu Hauck I<sup>3</sup> 378 ff. und Krusch, 557 f. und unsern Bemerkungen über S. Odilia noch Mabillon, Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti, Venetiis MDCCXXXIII, II., pp. 651 sq., 668 sq. Pitra, Histoire de Saint Léger (Paris 1846), SS. 1 ff.—257.

663 war Childerich II., Bruder Clotars, König von Austrasien geworden, zugleich Leodegar Bischof.

Gehen wir weiter! Clotar III. starb 673. Nun war sein Bruder Theuderich, da Childerich schon Austrasien hatte, der Nächstberechtigte für den Neustrischen Thron. Hiermit stimmt die Erzählung (des ältesten Leodegar-Biographen) «dass (der Maiordomus) Ebroin den Theuderich in einer Versammlung der Vornehmsten feierlich hätte erheben müssen (debuisset sublimare). Er habe ihn aber hinter sich behalten, damit er den Namen für seine Schandtaten hergäbe, und habe den Grossen den Zutritt zum König verwehrt. Aus Furcht vor Ebroins Schreckensherrschaft hätten sie nach gemeinsamem Rat Theuderich im Stich gelassen (inito in communi consilio, relicto eo) und sich zu dessen Bruder Childerich, dem Könige von Austrasien, begeben.» So Krusch, 578. Weiter S. 579 f.: «Von Childerich hatte Ebroin das Schlimmste zu befürchten. Er floh daher wieder nach dem 1. L.-Biographen «an einen Altar; durch die Fürsprache einiger Bischöfe, besonders Leodegars, wurde er jedoch nur mit der Verbannung in Luxeuil bestraft.» Den Theuderich lässt Childerich vor sich laden. Da ihn einige übereifrige Streber vorher durch Abschneiden des langen Königshaars geschändet hatten und ihn so vor seinen Bruder (frati suo) brachten, gab ihn dieser nach St. Denis, wo er so lange verwahrt wurde (salvatus), bis das abgeschnittene Haar wieder wuchs (donec crinem — enutritet).»

Da nun hat Ursinus ganz irrtümlich den hl. Leodegar Maiordomus werden lassen. Krusch, 580, sagt dazu: «Diese Nachricht steht nicht bloss im Widerspruch zu den andern Quellen, sie ist auch an sich ganz widersinnig. Aus dem Lib. Hist. Franc. c. 45 (M. G. H. kr. Merov. II. 317 sq.) ist nämlich bekannt, dass Childerich mit seinem Maiordomus Vulfoald nach Neuster kam, der nach Ermordung seines Herrn wieder nach Austrasien entflohen. Auch beband sich nach dem 1. L.-Biographen Vulfoald in dem Gefolge des Königs Childerich, als dieser der Einladung Leodegars entsprach und zur Feier des Osterfestes nach Autun kam. Der Maiordomat, dessen Inhaber ein Beamter des Königs war, konnte niemals auf einen Bischof übergehen. Es verrät eine grosse Unkenntnis des Wesens dieses hohen Amtes, dass der Verfasser dasselbe durch Leodegar bekleiden lässt.» Aehnlich urteilte übrigens schon Dom Pitra, Histoire de Saint Léger, Paris 1846, S. 274. In der zeitgenössischen Legende (Krusch l. c.) heisst es, dass der König den Leodegar wegen seiner Klugheit dauernd in dem Palaste behielt und dass seine Feinde ihn für alle Handlungen des Königs verantwortlich machten.»

Waitz, Verfassungsgeschichte II. 631 urteilt: «Ebroin missbrauchte die Stellung zu zügelloser Gewalt und führte ein Regiment voll Härte und launischer Eigenmächtigkeit. Schwachen, unwürdigen Königen blieb der königliche Name, aber kaum ein Schatten der Macht. Während der Hausmeier sie beherrschte, kämpfte er zugleich gegen den unruhigen Trotz der andern Grossen, aber auch gegen die längst begründeten Rechte und Besitzungen derselben, und ohne auf Gesetz und Billigkeit zu sehen, nur den blinden Begierden und der augenblicklichen Befriedigung der Herrschsucht hingegeben. Er erlangte eben deshalb keinen dauernden Erfolg; rasch wechselte die Entscheidung und in dem Kampfe des Ebrgeizes und der Leidenschaft war bald der eine, bald der andere Sieger; eine mächtige Aristokratie bestritt nicht dem Merovinger den Thron, aber dem Emporkömmling die nächste Stelle am Throne und die Gewalt, welche der Krone selber fehlte.»

So baten «die neuen Untertanen den König um Privilegien, dass die Richter in den drei Reichen zur Beobachtung der vaterländischen Gesetze und Gebräuche, wie vor Alters (sicut antiquitus) verpflichtet würden, dass die Beamten nicht von einer Provinz in die andere gehen dürften, und Niemandem eine so selbständige Stellung wie dem Ebroin eingeräumt würde»: Privilegien, die auch anderwärts und zu andern Zeiten ähnlich zugestanden wurden. Krusch, 581. Pitra, 272 f.

Leodegar als christlicher Bischof stand nicht nur immer für das historische Recht, sei es des Königs, sei es irgend eines Standes im Staate, sei es des Staates selber, sei es der Kirche, ein; er wehrte sich besonders auch für die christlichen Sittengesetze. Er wollte die Welt nebst der Gnade und Kirche durch die Macht christlicher Staatsordnung christlich machen «. . . iuxta apostolum sumens loriam fidei et galeam salutis et gladium Spiritus, quod est verbum Dei, contra antiquum hostem inivit singulare certamen. Et quia sacerdotalis integritas minas regis nescit metuere, Childerium cepit arguere.» Für die gleiche Zeit heisst es von S. Projektus, einem zeitweiligen Gegner Leodegars, ebenfalls: «Sed ut verum proverbium dicitur: = Integritas sacerdotum non

timet impetum regis, fide armatus et galeam salutis iuxta egregium predicatorem Paulum indutus, ad palatium properat.» Krusch zitiert so in seiner Reise nach Frankreich im Frühjahr und Sommer 1892, Neues Archiv, XVIII 633. Hier müssen wir für eine Weile Leodegar verlassen und zu SS. Projekt und Marin übergehen.

Meierskappel

Lütolf, Kaplan.

(Fortsetzung folgt.)

## Rezensionen.

### Literarisches.

**Das Leben unseres Herrn Jesu Christi**, des Sohnes Gottes, in Betrachtungen von *Moritz Meschler, S. J.* Sechste Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und der Ordensobern. Erster und zweiter Band. Mit einer Karte von Palästina zur Zeit Jesu. Freiburg i. Breisgau, Herdersche Verlagshandlung 1906. Preis zwei Bände 8° (XXXII und 1240) Mk. 7.50, geb. in Halbfranz. Mk. 11.

*Meschlers Leben Jesu-Betrachtungen altern nicht!* Der Verfasser hat durch sie Ungezählte dem Heiland nähergebracht und sie mit ihm vertraut gemacht. Solche Bücher gehören zu den besten, die wir haben. Wegebereiter Christi sind sie für Glauben und Leben, exegetisch und asketisch. Möge die Neuauflage wieder vielen Nutzen stiften. A. M.

### Moraltheologie.

**P. Joannis Reuter, S. J., Neo-Confessarius** practice instructus. Editio nova, Emendata et aucta cura Augustini Lehmkühl, S. J., cum approbatione revmi. Archiep. Friburg. et Super. Ordinis. Friburgi Brisgoviae. Sumptibus Herder, Typographi-Editoris Pontificii MCMV. Preis brosch. Mk. 4, geb. in Leinwand Mk. 4.80.

Wir empfehlen das klare und übersichtliche Werk allen, die gerne zu ältern Moralautoren greifen. — An sich wünschsten wir etwas mehr Anmerkungen, um die Wege in die Jetztzeit deutlicher zu bahnen. Doch findet das der Leser in des Herausgebers eigenen trefflichen Werken. A. M.

### Apologetisches.

**Apologie des Christentums.** Von Dr. Franz Hettinger. (2 Bände.) Erster Band: Der Beweis des Christentums, erste Abteilung. Zweiter Band: Der Beweis des Christentums, zweite Abteilung. Neunte Auflage, herausgegeben von Dr. Eugen Müller, Professor an der Universität zu Strassburg. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung 1906. Zweigniederlassungen in Wien, Strassburg, München und St. Louis. 110 S. Preis broschiert Mk. 4.40, geb. Mk. 6.20.

Hettingers Apologie ist ein unsterbliches Werk: grosse Gesichtspunkte, Herausleuchten der Zentralgedanken, entzückende Gesamtbilder der christlichen Wahrheit, tief psychologische Auffassungen, glücklichste Verbindung der lex philosophandi, credendi, orandi, vivendi, überhaupt die Harmonie der katholischen Gottes- und Weltanschauung charakterisieren es. Wenn man selber drei Jahre zu den Füßen dieses Meisters gesessen ist, so muss es einem doppelt freuen, wenn Herausgeber und Verlag die Hettingersche Welt aufs neue uns vor die Seele stellen. Die pietätvollen und feinen Anmerkungen und Beifügungen des Herausgebers, Universitätsprofessor Dr. Eugen Müller, erhöhen den Wert des Werkes und schaffen ihm eine neue Heimstätte im zwanzigsten Jahrhundert. Das Erscheinen des zweiten Bandes ist uns zugleich eine freudige Gewähr für die Wiederherstellung der Gesundheit des Herausgebers, dem wir bei diesem Anlasse von Herzen gratulieren. A. M.

**Summa apologetica de ecclesia catholica ad mentem S. Thomae Aquinatis**, auctore Fr. Mag. J. V. de Groot, Ord.-Præd., ad Universitatem Amstelodamensem Professore. Editio tertia ab auctore emendata et aucta. Cum approbatione Rev. Episcopi Ratisbonensis et licentia Ordinis. Ratisbonæ 1906. Institutum librarium pridem G. J. Manz.

Die neue Auflage der Kirchenapologetik von De Groot ist sehr zu begrüßen. Es verbindet der Verfasser die strenge lateinische Schülform — die scharfe Logik der Scholastik — den Weitblick im Geiste des hl. Thomas — und das Interesse für alle modernen Fragestellungen auf diesem Gebiete. Das Buch empfiehlt sich namentlich auch für klare, präzise und rasche Orientierungen. Auch seine äussere Form und klare Gliederung, die gedrängten Kapitel, die ab und zu sehr interessant gestellten Objectionen tragen dazu bei. A. M.

### Lebenskasuistik.

**Der Christ im Weltleben** und seine Unvollkommenheiten. Zur Beherzigung für gebildete Christen aller Stände. Herausgegeben von P. Tilmann Pesch, S. J. Sechzehnte Auflage. Mit dem Bilde des Herausgebers. Mit erzbischöflicher Genehmigung. Köln a. Rh., Verlag und Druck von J. P. Bachem.

Wir empfehlen die Neuauflage für jede Priesterbibliothek, selbstverständlich auch den Laien. Der Homilet und höhere Katechet kann daraus ungemein viel lernen für praktische Lebenskasuistik in Moralpredigten und im Katechismusunterrichte über die Moralgebiete. **Der Prediger und Katechet gebrauche für dieses so wichtige Gebiet ausserdem: Försters treffliche Jugendlehre mutatis mutandis, durch übernatürliche Motive verklärt — Alban Stolzens unvergleichliche Erziehungskunst — Hattlers Haus des Herzens Jesu — Brucker-Lehen: der Weg zum innern Frieden, und Biographien des hl. Franz von Sales und des hl. Philipp Neri, sowie die Nachfolge Christi. Mehr ächte Asketik in Predigt und Katechese. Für den gleichen Zweck lese der Prediger und Katechet hie und da das Matthäusevangelium unter dem Gesichtspunkt: wie zeigt der Heiland die Wege ins volle Leben und ins innerste Herz?** A. M.

### Pastoral.

**Lebensweisheit des Seelsorgers** für Pfarrhaus und Gemeinde vom Standpunkt der priesterlichen Vollkommenheit. Mit einem Titelbilde nach Deger. Mit kirchlicher Druckereilaubnis. Dülmen 1906, A. Laumannsche Buchhandlung, Verleger des heiligen Stuhles.

Ein im wahren Sinne des Wortes vornehmes Büchlein! Der Verfasser versteht es ungemein gut, vom Evangelium die Wege in das Priesterleben zu finden. Es ist ein Versuch, den Geist des Evangeliums oder der Nachfolge Christi im modernen Leben des Klerus lebendig zu wecken und zu fördern. Er geht nicht auf ausgetretenen Wegen. Die markige, edle und durch den Geist der hl. Schrift salbungsvolle Sprache, die Kürze der einzelnen sentenziösen Darbietungen, die Gewähltheit der Sprache zeugen von eigenem tieferen Durchbetrachten des Stoffes und emsigster Arbeit. Uns freut namentlich das Herausleuchten und Hereinleuchten des Jesusbildes im ganzen Büchlein. Für eine Neuauflage schlagen wir noch die Kapitel vor: Seelsorger und Bibel; Lebensweisheit aus dem Buche der Bücher — Sensus catholicus — Mariendienst des Priesters — das Missale, eine Schule der Lebensweisheit. Wir empfehlen das schöne Büchlein recht angelegentlich. A. M.

### Exegetisches.

**Wilhelm Spiegelberg**, a. o. Prof. der Universität Strassburg. **Der Aufenthalt Israels in Aegypten** im Lichte der ägyptischen Monumente. (12 Abb.) Strassburg, Schlesier & Schweikbart 1904. Mk. 1.

Sonst hat man sich stets zu beklagen, dass der oder jener über ein Gebiet spreche, das nicht sein Fach ist und die entsprechende Fachliteratur übergehe. Hier ist's nicht so. Die Broschüre trägt die Spezifizierung «im Lichte der ägyptischen Momente» sehr mit Unrecht; der Untertitel sollte lauten: Einige ägyptische Inschriften im Lichte der Wellhausen-Stadeschen Geschichte Israels; denn was geboten wird, ist die Wellhausen-Stadesche Geschichtsklitterung, in welche hinein der Name eines Hykscs, Jakob-el, der Erwähnung Assers durch Sethos I. und Ramses II. und die Israels durch Merenptach gepresst wird, unter stillschweigender Annahme der späten Einwanderung. Vom Aegyptologen, wie Spiegelberg doch einen Namen hat, vernehmen wir nichts, was nicht auch jeder Laie hätte sagen können, oder besser, schon längst behauptete. Die Abhandlung scheint mir eines Spiegelberg ganz unwürdig zu sein.

Ohne Druck und ohne Verrenkung lassen sich die von Spiegelberg gebotenen ägyptischen Entdeckungen einzig ins traditionelle Geschichtsbild einfügen und zwar da ohne Zwang und dazu noch in voller Uebereinstimmung mit den Amarna-Briefen.

Wertvoll ist immerhin, dass Sp. an der Geschichtlichkeit Mosis festhält, trotzdem man wohl nie direkte ägyptische Nachrichten über den Exodus erwarten dürfe.

Zug.

F. A. Herzog.

#### Biblische Studien, XI. Band, 5. Heft. Ezechias und Senacherib.

Exegetische Studie von M. Theresia Breme, Ursulinerin. Freiburg i. B., Herder 1906. Mk. 3.20.

Eine Nonne auf dem biblischen Kampfplatz! Und nicht einmal die einzige; schrieb doch vor kurzem eine Ordensschwester, B. Trutz, Ursulinerin aus Erfurt, auch über ein ähnliches Thema: über die Chronologie der judäisch-israelitischen Königszeit.

Das Thema, das im vorliegenden Heft behandelt ist, bildet auch im protestantischen Lager reichen Stoff zur Diskussion. Es ist die Frage: berichtet Senacherib auf dem Taylorzylinder III 11—41 dasselbe Ereignis, das im 2. Königsbuch c. 18 und 19 beschrieben wird und in kürzester Fassung auch Jes. 36 und 37 und Par. 32, 1—24 vorliegt?

Auf den ersten Blick scheint das sofort zweifellos, besonders weil Senacherib unverrichteter Sache abzieht, d. h. von einer Eroberung Jerusalems nicht spricht, im Gegenteil in Worten und Wendungen sich ausdrückt, die deutlich zu erkennen geben, dass er bloss eine Kriegskontribution erhielt, und doch war Ezechias das Haupt der Koalition gewesen und hatte mehr «verdient» als die Könige von Askalon, Lakis usw., deren Städte Senacherib eroberte und plünderte.

Genauer zugesehen, bietet der Bibeltext manche auffallende Wendung. Im Grunde genommen sind es drei Dinge, mit denen die Kritik sich beschäftigt.

1. Der Bericht sei nicht einheitlich, stamme aus verschiedenen Quellen und sei inhaltlich unmöglich, da Senacherib nicht zweimal Boten nach Jerusalem geschickt haben könne; die Reden der Boten seien anachronistisch usw. 18, 13—15 könne man gelten lassen, das übrige sei ein Midrasch. B. gibt die Quellenscheidung zu, lässt auch den Anachronismus in der Botenrede gelten, indem sie diesen mit Hummelauer dem spätern Verfasser zuschreibt; jedoch scheint mir der Kernpunkt für die Verteidigung zu wenig herausgehoben zu sein: Nach dem unterwürfigen Tribut Ezechias sind Senacherib doch ein wenig die Hände gebunden; aber Jerusalem will und muss er haben; war es doch der Herd der Verschwörung und sollte es auch, wie zu denken war, stets bleiben. Darum die Boten um friedliche Uebergabe und Eingehen in den politischen Plan Assurs. Eine Trennung von V. 13—15 macht erst das ganze kopflos; niemand wird dem Assyrer zutrauen, dass er durch Boten zur Uebergabe hätte bitten lassen, wenn nicht eine friedliche Unterhandlung vorausgegangen wäre. Trotz Quellenscheidung gehört das ganze Stück zusammen; einzig die Verkitzung fehlt.

2. Die zweite Schwierigkeit bietet die biblische Datierung des Ereignisses ins 14. Jahr des Ezechias. Wenn 14 Schreibfehler ist für 24, dann lässt sich die Umstellung mit dem nachfolgenden Kapitel 2 reg. 20 und Jes. 38 leicht erklären; aber auch sonst ist die Umstellung beider, wie B. gut ausführt, zu erklären.

3. Die eigentliche Schwierigkeit ist die Erwähnung Tirhakas, des Königs von Kusch. Dieser gelangte nämlich nach heutiger ägyptischer Chronologie erst 689 auf den Thron und konnte also 701 noch nicht König und Kusch genannt werden; um gerade ebenso 13 Jahre kommt auch Tirhakas 2. Vorgänger, Sabaka, zu spät, der 726 beim Aufstand Osees beteiligt sein sollte. Diese zwei Diskrepanzen und sonstige Vorliebe für Arabien, führten nun zur Mussritheorie, indem man die Gleichung So (hebr.) = Sibü (assy.) = Sevechos (griech.) = Sabaka strich und in den beiden ersten einen Araber sieht, 2 reg. 18, 15—37 und 19 aber einem spätern Feldzug Senacheribs zuwies, für den man einige Anhaltspunkte zu haben glaubt. Von dieser Teilung sind Nagel und Hommel jedoch wieder abgekommen, im allgemeinen ist sie aber im Lager der Kritik herrschend geblieben. (Vgl. Berliner Ph. W. 1906<sub>2</sub>.)

Man sollte meinen, diese zweimal 13 Jahre sollten zu einer Revision der ägyptischen Chronologie führen; aber diese ist unter sich und mit assyrischen Nachrichten von Cambyses bis zum Antritt Tirhakas 689 festgefügt; daran lässt sich nicht mehr rütteln. Jedoch sind die Regierungsdaten für Sabataka und Sabaka erst noch aus Manetho belegt; die Inschrift aus Sabatakas 3. Regierungsjahr (Aegypt. Zeitschrift 40, 124 und 41, 93) ist sehr dehnbar. Für diese zwei müssen Denkmäler abgewartet werden. Tirhaka aber kann ganz gut schon 701 gegen Senacherib kämpfen; damals war er allerdings noch nicht König, sondern, weil er Sabataka 689 stürzte, vielleicht sonst ein Hochstehender, etwa General, wenn nicht gar «Königssohn» von Kusch. Da der betreffende Bibeltext auch nicht schon 701 geschrieben wurde, so kann der Verfasser ihn ganz wohl, antizipierend, König und Kusch nennen.

Gut ausgeführt ist auch der Abschnitt der Literarkritik der betreffenden Abschnitte; wertvoll die zahlreiche Literaturangabe.

Noch eine Bemerkung betreffs die Anlage. Es wurde schon oft geklagt, die «biblischen Studien» seien für den Nichtexegeten so ziemlich unbrauchbar, weil ungeniessbar. Der, welcher sich schnell über den Stand der Frage orientieren wolle, habe in der Regel weder Lust noch Zeit, sich durch die Dornhecke des Dafür und Dagegen durchzuarbeiten und dann doch noch irre zu gehen. Das gelehrte Abwägen und Zerzausen möchte in den Anhang, oder, ähnlich wie Belsers Methode ist, jeweilen nach dem Grossdruck, nach jedem Abschnitt, im Kleindruck beigegeben werden. Die Protestanten haben den «Alten Orient» in populärer Form; Separatabdrücke des allgemein verständlichen Teiles der biblischen Studien könnten auf unserer Seite ähnlich wirken.\*)

Zug.

F. A. Herzog.

#### Aszetisches.

Das leidende und verherrlichte Gotteslamm, oder Leben, Leiden und Verherrlichung Jesu. Nach den Gesichtern der gottseligen Katharina Emmerich und den Aufzeichnungen Klemens Brentanos von H. auf der Heide, S. V. D. Missionsdruckerei Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.). 486 Seiten, eleg. geb. Mk. 4.—

Nicht alle Gesichte der gottseligen Katharina gibt dieses Buch wieder. Was die Begnadigte aus dem Alten Testament geschaut wird ausgelassen, dafür — nach einer Einleitung über Familie, Freunde und Vorleben Jesu — ihre Beschreibung der Passion umso ausführlicher behandelt. Aber gerade diese Partien besitzen die ergreifendste Wirklichkeit und liessen von jeher im Gemüte des Volkes einen machtvollen Eindruck zurück. Ein berühmter Homilet betonte, dass der Prediger, wie sehr er sich an den evangelischen Bericht halten muss, aus der Lektüre der Visionen Katharina Emmerichs gewinne, indem seine Worte über Jesu Leiden unwillkürlich sich lebensvoller und packender gestalten, die Anschaulichkeit, das innige Mitfühlen, teilt sich seinem Stile mit.

Die Auswahl des Stoffes und die vielen Illustrationen machen das schöne Werk zu einem Familienbuche besonders geeignet.

F. W.

#### Soziale Konferenzen.

In einem sehr beachtenswerten Artikel des «Schweizerkatholik» weist Hr. Generalsekretär Hättenschwiler auf zwei Institute hin, welche die Geistlichkeit für die soziale Arbeit bilden und erziehen sollen. Im Dekanat March-Glarus und im Dekanat Brig haben sich die Seelsorger zu sozialen Konferenzen zusammengetan.

Die Aufgabe derselben ist nicht, die grossen Probleme des Wirtschaftslebens theoretisch aufzurollen, sondern den Klerus zu schulen und anzuleiten, wie er praktisch den

\*) Eine Zusammenfassung der Hauptresultate und Beweislinien in einem Schluss-Kapitel wäre vielleicht auch ein diesbezüglicher Beitrag.

D. R.

sozialen Misständen auf dem Land, in der Stadt und an Industrieorten entgegen arbeiten soll. — Die Notwendigkeit einer sozialen Reformarbeit liegt in dem engern Zusammenhang, welchen die Dienstbotenfrage, die Wohnungsfrage, die Arbeitslohnfrage usf. auch in bescheidenen Verhältnissen mit der Seelsorge bekommt. Sie liegt besonders auch darin, dass die Sozialdemokratie mit ihrer antireligiösen Tendenz sich auf diese Gebiete wirft und damit das Volk mit der sozialen Reform auch auf eine religiöse Reform im Sinne des Atheismus vorbereitet. Handelt es sich für den Klerus notwendig.

Die Ueberzeugung der Notwendigkeit einer sozial-reformistischen Tätigkeit des Klerus ist heutzutage in der Schweiz eine allgemeine. Die Schwierigkeit liegt auf dem Gebiete des Wie, wie man sozial-reformistisch tätig sein soll. Die sozialen Konferenzen des Klerus, wie sie in Glarus und Brig bestehen, wollen diese Frage lösen und verdienen daher auch anderswo Nachahmung. Sie können ein mächtiger Impuls praktisch-sozialer Arbeit werden. Fiat. W. M.

### An die P. T. Geistlichen, Chordirektoren und Organisten des Bistums Basel.

Vom Hochwürdigsten Bischof Leonhard ist 1891 das «Psalterlein» als das offizielle Gebet- und Gesangbuch der Diözese Basel erklärt worden, und unser neuer Oberhirte Seine Gnaden Dr. Jakobus wird an dieser Verfügung festhalten.

Schon seit Jahren und von manchen Seiten ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte noch ein Auszug aus dem „Psalterlein“ hergestellt werden.

Auf der den 16. und 17. Juni l. J. in Zug stattfindenden VII. Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins werden hierüber zwei Referate gehalten werden, und zwar sollen dieselben die Beantwortung folgender Fragen zum Gegenstande haben:

1. Ist ein Auszug aus dem «Psalterlein» erwünscht? Wenn ja:
2. Welche Gebete und Lieder soll dieser Auszug enthalten?
3. Soll einem event. Auszug auch ein Anhang beigegeben werden? Wenn ja:
4. Was soll dieser enthalten?

Die auf der Generalversammlung zu den Verhandlungen verfügbare Zeit wird voraussichtlich so beschränkt sein, dass es nicht möglich ist, über die zwei Referate eine einlässliche Diskussion walten zu lassen. Uebrigens kann es sich nicht darum handeln, Beschlüsse zu fassen, sondern nur darum, dem Hochwürdigsten Bischöfe Wünsche und Vorschläge zu unterbreiten; denn Hochdemselben allein stehen die definitiven Entscheidungen zu.

Die P. T. Geistlichen, Chordirektoren und Organisten des Bistums Basel werden hiemit eingeladen, obgenannte vier Fragen ebenfalls in Erwägung zu ziehen und ihre Ansichten bis längstens Ende Juli l. J. dem Unterzeichneten einzureichen. Ueber diese Eingaben und die in Aussicht genommenen Referate wird dann ein Bericht zusammengestellt und dem Hochwürdigsten Bischöfe vorgelegt werden.

Alle Diejenigen — und es sind unseres Wissens Viele — welche sich um die nun in den Vordergrund gestellte kirchenmusikalische Angelegenheit interessieren, mögen die

Gelegenheit benützen und sich offen aussprechen. Nur so wird es möglich sein, über die in unserem Bistum herrschenden Anschauungen in betreff der vorliegenden wichtigen Sache ein genaues Bild zu erhalten.

Solothurn, im März 1907.

A. Wallther, Domherr,  
Präses des Diözesan-Cäcilienvereins.

### Kirchen-Chronik.

**Schweiz. Herz-Jesu-Kongress in Einsiedeln.** (Offizielle Mitteilung.) Am 20. und 21. August dieses Jahres findet in Einsiedeln unter dem Protektorat unseres hochwürdigsten Episkopates der erste schweizerische Herz-Jesu-Kongress statt. Derselbe verfolgt einen durchaus praktischen Zweck: die Erläuterung und Vertiefung der segensreichen Andacht zum göttlichen Herzen Jesu in der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung der Gefahren, die gegenwärtig dem Glauben und den guten Sitten drohen. Demgemäss ist auch das Programm in der Weise zusammengestellt worden, dass die Versammlung eine grosse Volks- und Priestermission zu werden verspricht. Für tüchtige Redner ist bereits gesorgt. Die Zeit des Kongresses wurde auf obige Tage angesetzt, da alsdann die grossen Pilgerfahrten in Einsiedeln vorüber sind und die Teilnehmer leichter ein passendes Unterkommen finden können. Der Besuch des Kongresses steht allen Katholiken frei, eigene Mitgliederkarten werden nicht ausgeben. Aus der Ostschweiz, den Kantonen Luzern und Aargau sind bereits einige Pilgerzüge in Aussicht genommen, deren nähere Bedingungen zugleich mit dem ausführlichen Programm in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

**Ferienkurse an der Universität Freiburg in der Schweiz.** (Mitgeteilt.) Vielseitig geäusserten Anregungen entsprechend werden in der Zeit vom 20. bis 30. Juli 1907 an der Universität Freiburg Ferienkurse stattfinden. Dieselben sind für Vertreter der verschiedenen gebildeten Berufe, vorzugsweise für Angehörige des elementaren und mittleren Lehramtes — Herren und Damen — bestimmt. Das detaillierte Programm wird im Verlaufe der nächsten Tage zur Veröffentlichung gelangen. Die Aktualität der an den Kursen zur Behandlung gelangenden Gegenstände lässt eine rege Teilnahme von nah und fern erwarten.

**Luzern.** Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat den hochw. Herrn *Seminardirektor F. X. Kunz* zum Chorbischof nach *Münster* gewählt. Derselbe tritt damit von der dreissig Jahre geführten Leitung des Luzerner Lehrerseminars in Hitzkirch zurück. Es drängt uns, dem verdienten Manne hier den Dank auszusprechen für die hingebende und wertvolle Arbeit, die er in diesem langen Zeitraum dem Unterrichtswesen des Kantons gewidmet hat. Durch seine schriftstellerische Tätigkeit ist sein Name weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt; wir nennen nur die von ihm herausgegebene pädagogische Bibliothek, welche die vorzüglichsten Werke aller Jahrhunderte über Erziehung und Unterricht in guten deutschen Uebersetzungen den Lehrerkreisen zugänglich macht. Möge es ihm vergönnt sein, diese Seite seiner Tätigkeit auch in Zukunft zu pflegen.

Die *Direktion des Lehrerseminars* übernimmt der hochw. Hr. *Wilhelm Schnyder*, bisher Professor am Gymnasium und Präfekt an der Jesuitenkirche zu Luzern, ein Mann, der sein pädagogisches Geschick in seiner bisherigen doppelten Stellung bestens geoffenbart hat.

Zum Professor und Kirchenpräfekt in Luzern wurde hochw. Herr *Josef Hermann* von Malters gewählt. Er hat nach einigen Jahren Seelsorgstätigkeit durch erneute philologische Studien an der Universität Freiburg auf seinen neuen Beruf sich vorbereitet. Allen herzliches Glückauf!

**St. Gallen.** Zum Domherrn an der Kathedrale ernannte Bischof Ferdinand aus der ihm vom Domkapitel und kathol. Administrationsrat unterbreiteten Liste den hochw. Herrn *Severin Veltiger*, seit Jahren Pfarrer in Niederhelfenschwil.

**Wallis.** Der Grosse Rat hat in seiner letzten Session die Beratung der neuen kantonalen Verfassung zum Abschluss gebracht. In den Kreisen des Klerus gibt sich starke Unzufriedenheit kund über die festgehaltene Ausschliessung der Geistlichen vom passiven Wahlrecht und die gleichfalls, trotz Gegenantrag aus liberalen Kreisen, festgehaltene Ernennung des Bischofs durch den Grossen Rat. Wir müssen bekennen, dass wir auch in beiden Fragen eine andere Lösung erwartet haben, in der letztern umso mehr, als dieses Wahlrecht unsers Wissens ein keineswegs unbestrittenes ist.

**Italien.** Nachdem die Kommission, welche die Frage der Reform der Seminarien und allfälligen Vereinigung mehrerer derselben dem Papst Bericht erstattet hat, ernannte Pius X. Spezialdelegaten, um die geplante Reform im mittlern und südlichen Italien durchzuführen.

#### Totentafel.

Montag den 8. April starb zu *Monthey* im Wallis der hochw. Hr. **Ignaz Amherd**, Canonicus der Kathedrale von **Sitten** im Alter von 63 Jahren. Er stammte aus dem Oberwallis und war geboren im Jahre 1844 zu Glis. Gebildet am Kollegium in Brig und am Priesterseminar zu Sitten, wurde er 1867 Priester und war bis 1877 Pfarrer zu Simpeln, von da an Pfarrer zu Naters und seit dem Weggang von Dekan Zenklusen im Jahre 1897 Dekan des Kapitels Brig. 1903 wurde er als Dombherr nach Sitten berufen, allein schon 1905 brach eine schwere Krankheit seine Kräfte, von der er sich nur für kurze Zeit erholte. Pfarrer Amherd war ein eifriger Seelsorger und durch lange Jahre als Schulinspektor und Präsident des Oberwalliser Lehrervereins ein tüchtiger Förderer des Unterrichtswesens.

Am gleichen 8. April verschied am **Stift Beromünster** nach langer Krankheit der hochw. Chorherr **Niklaus Schütz** von Schöpfheim, 81 Jahre alt. Er war 1826 zu Entlebuch geboren und wirkte nach Vollendung seiner Studien, die er sämtliche in Luzern machte, in seiner Heimatgemeinde 4 Jahre als Vikar. Nach einem kürzern Aufenthalt in Neuenburg wurde er 1861 Pfarrer in Häggingen im Kanton Aargau, dann einige Zeit Pfarrer in Marbach, später lange Jahre Frühmesser zu Abtwil und Hüfispriester im obern Freiamt. 1900 wählte ihn die Regierung von Luzern auf ein Kanonikat in Münster.

Das hl. Kollegium zu **Rom** hat durch kurze Krankheit den ersten Kardinaldiakon verloren, den Kardinal **Luigi Machi**, der, in Viterbo geboren den 3. März 1832, nach tüchtigen Studien am römischen Seminar schon jung von Pius IX. in den päpstlichen Hofdienst gezogen wurde. Als Cameriere participante, lange Jahre als Maestro di Camera, und von 1885 bis 1889 als Maggiordomo war er beständig in der Umgebung der Päpste Pius IX. und Leos XIII. Seine Gewandtheit und sein freundliches, gewinnendes Wesen kamen in diesen Stellungen sehr zur Geltung. 1889 erhielt er den Purpur und wurde nach dem Tode des Kardinal Ledochowski Sekretär der Breven. Als erster Kardinaldiakon verkündete er 1903 die Wahl Pius X. Unsere Schweizerpilger vom Jahre 1904 werden sich noch erinnern, mit welchem Interesse er in der Seitenkapelle von S. Maria Maggiore nach der hl. Messe sich um sie bekümmerte. Er starb am 29. März, nachdem er der Ostergratulation der Kardinäle beim Papste anscheinend noch in gutem Wohlsein beigewohnt hatte.

In **Mainz** starb zu Ende März der hochw. Herr Domdekan **Johann Michael Raich** im Alter von 75 Jahren. Er gehörte zu dem Kreis der Freunde und Mitarbeiter des verewigten Bischofs Wilhelm Emmanuel v. Ketteler. Sein Wirken und Schaffen trat weniger hervor, gehört aber wesentlich zum Gesamtbild jener grossen geistigen Arbeit, die während einem halben Jahrhundert von Mainz geleistet wurde. Raich war geboren zu Ottoheuren in Schwaben am 17. Januar 1832. Als junger Priester wurde er Sekretär des Bischofs von Mainz und blieb es bis zu dessen Tod. Wir verdanken ihm die Herausgabe von Kettelers Predigten, Briefen und Hirten-schreiben. Auch sonst war er vorherrschend als Herausgeber tätig; so erschienen durch ihn Liebermanns Institutiones theologiae, Maldonats Commentare zu den Evangelien, der Briefwechsel von Novalis und der von Dorothea Schlegel und die von P. Rady ausgearbeitete Geschichte der kathol.

Kirche in Hessen. Seit Jahren führte er die Redaktion des «Katholik» und der «Frankfurter Broschüren».

Einen katholischen Redaktor und hervorragenden Redner hat auch Spanien verloren in **Ramon Necedal**, dem Herausgeber des «Siglo futuro», der mit seiner Gruppe auch in der Kammer wie in seiner Zeitschrift die kath. Interessen mit Kraft und Geschick verteidigt hat.

R. J. P.

### Eingelaufene Bücher-Novitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen kleinerer Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

**Katechetische Blätter.** Neue Folge. VII. Jahrgang. (Der ganzen Folge XXXII. Jahrgang.) Herausgegeben von Dr. Anton Weber, Lyzealprofessor in Dillingen (Bayern). Preis ganzjährlich bei frank. Einzelzusendung Mk. 4.50. Verlag der Kösel'schen Buchhandlung in Kempten und München 1906.

**Deutscher Hausschatz** in Wort und Bild. XXXIII. Jahrgang 1907. Heft 5. Preis per Jahrgang, 24 Hefte, Mk. 7.20. Einzelheft 30 Pfg. Druck und Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg, Rom und New-York.

**Stimmen aus Maria-Laach.** Katholische Blätter. Einund-siebzigster Jahrgang 1906. 10. Heft. Verlag v. Herder in Freiburg.

**Primiz, Erntefest und Erstlingsfrucht des Priesters.** Eine Primiz-Predigt gehalten v. Dr. Franz Walter, o. ö. Prof. der Theologie an der Universität München. Verlag der Buchhandlung Ludwig Auer in Donauwörth. Preis 50 Pfg. 1907.

**Die Zukunft.** Monatschrift für Jünglinge. Organ der schweizer. kathol. Jünglingsvereine. Unter Mitwirkung der hochw. Herren Monsignore Pfarrer Fridolin Suter, Zentralpräses der schweizer. kathol. Jünglingsvereine in Bischofszell, F. Meyer, Pfarrer in Wohlen, Dr. Beck, Universitätsprofessor in Freiburg, Prof. A. Meyenberg in Luzern, Joh. Meyer, Pfarrer in Winterthur, Jos. Meyer, Pfarrer in Bremgarten und Dr. Joseph Wenzler, Dekan in Laufen. Herausgegeben von Dr. Adolph Füh, Stiftsbibliothekar in St. Gallen. VII. Jahrgang. November 1905 bis Oktober 1906. Druck und Verlag von Eberle & Rickenbach, Nachfolger von Wyss, Eberle & Co.

**Der christliche Kinderfreund.** Illustrierte Monatschrift für christliche Erziehung und Rettung der Jugend, besonders für Priester, Eltern, Lehrer und Erzieher. Mit einer Beilage für Kinder. Redakteur: Dr. P. Aegidius Klimetschek, Direktor in Volders, Tirol. Verlag der Kinderfreund-Anstalt in Innsbruck. Preis jährlich Mk. 2, Vereinsbeitrag begriffen.

**Le Périt Religieux,** traduit de l'allemand par l'Abbé L. Collin, Professeur à l'Institution Saint-François-de-Sales, à Dijon, Paris P. Lethellieux, libraire-éditeur, rue Cassette 10.

**Erziehungsbilder.** Von Dr. B. Bergervoort. Erstes Tausend. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh. 1907.

**Der Geisshirt vom Gotthard.** Erzählung von Elisabeth Müller. Mit farbigen Bildern von M. Annen. Zweites Tausend. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh. Preis Fr. 1.25.

**Die Messiasmutter.** Biblisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Jos. Zuber, Katechet. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh.

**Auf der Schwelle zum Paradiese.** Roman von J. Edhor. Illustriert von M. Annen. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln — Waldshut — Köln a. Rh. Mit 4 Einschaltbildern. 356 Seiten. 8°. Broschiert Fr. 4, gebunden Fr. 5.

**Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie.** Von Erich Wasmann, S. J. Dritte und stark vermehrte Auflage. Mit 54 Abbildungen im Text und 7 Tafeln in Farbendruck und Autotypie. Gr. 8° (XXX und 530) Freiburg 1906. Herdersche Verlagshandlung. Preis broschiert Mk. 8, gebunden in Leinwand Mk. 9.20.

- Welt-Jahrbuch* für das Jahr 1907. Druck und Verlag der Germania, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei in Berlin C. 2. Preis in festem Kartonumschlag Mk. 1, elegant gebunden Mk. 1.50.
- Ben Hur im Gewande der Dichtung.* Von Emil Besser. Paderborn 1904. Verlag der Jungfermannschen Buchhandlung.
- Die Predigten des Franziskaners Berthold von Regensburg.* Mit unverändertem Text in jetziger Schriftsprache herausgegeben von Franz Göbel, Priester. Mit einem Vorwort von Alban Stolz. Vierte Auflage. Mit einem erweiterten alphabetischen Sachregister. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Regensburg 1905. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München — Regensburg.
- Traunreden.* Gesammelt und herausgegeben von Heinrich Nagelschmitt, weil. Oberpfarrer in Zülpich. Dritte Auflage. Paderborn. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh 1906.
- Der Gregorianische Gesang.* Eine Studie über die Echtheit seiner Tradition. Festschrift zum dreizehnhundert-jährigen Jubiläum des hl. Gregor des Grossen von P. Célestin Vivell, O. S. B., aus der Beuroner Kongregation. Mit Druckerlaubnis des Fürstbischöfl. Ordinariats von Seckau und des Hochw. Erzabtes von Beuron. Graz, Verlagshandlung «Styria» 1904.
- Existiert die Seele nach dem Tode?* Von Swâmi Abhedânanda. Einzige autorisierte deutsche Uebersetzung. Vedânta-Philosophie. Herausgegeben von E. A. Kernwart. Heft VII. Leipzig und Frankfurt a. M. Jägersche Verlagsbuchhandlung.
- Göttliche Gemeinschaft* von Swâmi Abhedânanda. Vedânta-Philosophie. Herausgegeben von E. A. Kernwart. Heft VIII. Leipzig und Frankfurt a. M. Jägersche Verlagsbuchhandlung.
- Du bist Das,* das Eine ohne ein Zweites. Von Swâmi Vivekânanda. Vedânta-Philosophie. Herausgegeben von E. A. Kernwart. Heft X. Leipzig und Frankfurt a. M. Jägersche Verlagsbuchhandlung.
- Apologetische Volksbibliothek.* Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland. M. Gladbach 1906. Heft 1: *Gibt es einen Gott?* Heft 2: *Hat Gott die Welt erschaffen?* Heft 3: *Hat der Mensch eine Seele?* Heft 4: *Stammt der Mensch vom Affen ab?* Heft 5: *Bibel und Naturwissenschaft.* Preis pro Heft 5 Pfg.
- Die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi,* erklärt und auf das christliche Leben angewendet in 34 Vorträgen von Jakob Grönings, Priester der Gesellschaft Jesu. Vierte verbesserte Auflage. Freiburg i. B. Herdersche Verlagsbuchhandlung 1907. Preis Mk. 3.20, geb. in Leinwand Mk. 4.40.
- Nach Jerusalem.* Erinnerungsblätter von Dr. J. B. Hildebrand. Luzern und Zürich. Verlag von Bässler, Drexler & Co. 1907. Preis Mk. 2, Fr. 2.50.
- Büchlein von den Pflichten der Vorsteherung des III. Ordens des hl. Franziskus.* Von P. Celerin, O. Cap. 1906. Druck und Verlag von J. N. Teutsch. Bregenz am Bodensee. Preis 40 Pfg.
- Fürs Priesterherz.* Gesammelte Aufsätze in Uebersetzung dargeboten von P. Aug. Rösler, C. Ss. R. Münster im Westf. 1907. Verlag der Alphonsus-Buchhandlung (A. Ostendorff.)
- Predigten über die christliche Familie.* Von P. Platzweg, S. J. Herausgegeben von Aug. Andelfinger, S. J. Mit Approbation der hochw. bischöflichen Ordinariate von Rottenburg und Paderborn, sowie der Ordensobern. Zweite Auflage. 1907. Druck und Verlag von Breer und Thiemann in Hamm in Westf.
- Das Erlösungswerk Jesu Christi.* Predigten, gehalten in der römisch-katholischen Kirche zu Thun 23.—27. Febr. 1906 von Prinz Max von Sachsen. Professor an der Universität Freiburg (Schweiz). Freiburg (Schweiz) Otto Gschwend, Universitäts-Buchhandlung 1906. Preis 50 Cts.
- Vesperbüchlein.* Gedanken über fünf Vesperpsalmen und das Magnifikat, gesammelt für Klerus und Volk von Dr. Johannes Freieisen, Theologieprofessor. Preis per Exemplar 40 Pfg., 20 Exemplare franko Mk. 6. Brixen 1907. Kommissionsverlag der Pressvereinsbuchhandlung.
- Kindersegen und Kindersorgen.* Worte zur Beherzigung für christliche Eheleute. Von L. Freund. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Donauwörth 1907. Druck und Verlag der von Ludwig Auer Buchhandlung. Preis broschiert 50 h.
- Jesus Christus oder die Welt?* Sieben Vorträge für Christen aller Stände. Von P. Joh. Dröder, Obl. M. J. Mit Erlaubnis der Ordensobern und des bischöfl. Ordinariates Münster. Verlag der Laumannschen Buchhandlung in Dülmen i. W. Preis broschiert Mk. 1.80.
- Kultur und Katholizismus.* Katholisches Christentum und moderne Kultur von Albert Ehrhard. VI. Bändchen 1907 mit Titelbild (X und 93 Seiten). Verlag von Kirchheim & Co. in Mainz. Preis elegant kartoniert Mk. 1.50.
- Das Brod des Lebens.* Katholisches Gebethbuch von Dr. Ant. Tappehorn, Ehrendomherr, Landdechant und Pfarrer von Vreden. Mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit. Kevelaer. Butzon & Bercker, Verleger des hl. Apostol. Stuhles Gebunden in Kaliko, Goldschnitt Mk. 1.50, in Chagrinband, runde Ecken, Goldschnitt Mk. 2.10 — wattiert Mk. 2.50 — echt Seehundleder Mk. 4.50.
- Mein Kommuniongeschenk.* Erinnerungsgabe für Knaben und Mädchen am Tage ihrer ersten hl. Kommunion. Wegweiser und Gebethbuch für die Jugend. Von Johannes Schulmann, Rektor. Mit Genehmigung der geistlichen Obern. III. Auflage. Kevelaer, Butzon & Bercker, Verleger des hl. Apostolischen Stuhles. 480 Seiten. Preis gebunden in Kaliko, Rotschnitt, runde Ecken Mk. 1.10 — gebunden in Goldschnitt Mk. 1.60 — in Chagrinleder Mk. 2.25 — wattiert Mk. 2.50 — echt Kalbleder Mk. 4.20.
- Thomas von Kempten.* Die vier Bücher von der Nachfolge Christi nach den alten Häglspergerschen Ausgabe neu bearbeitet von P. Joh. Droste, Priester der Gesellschaft Jesu. III. Auflage. Mit Genehmigung der geistlichen Obern. Kevelaer, Butzon & Berger, Verleger des hl. Apostol. Stuhles. Preis feine Ausgabe gebunden in Kaliko, Rotschnitt Mk. 1 — in Chagrinleder und Goldschnitt Mk. 2.40 — Volksausgabe Mk. 0.80 — Miniaturausgabe Mk. 1.20, Mk. 2.40 und Mk. 4.20. 528 Seiten.
- Das Verhältnis Christi zu den Dämonen.* Auf Grund der Evangelienbücher. Zugleich auch eine Darstellung der christkatholischen Lehre über die Dämonen von Dr. P. Amand Polz, Professor in St. Florian bei Ens. Mit Druckerlaubnis des bischöfl. Ordinariates und Ordensobern. Verlag von Felizian Rauch in Innsbruck. 1907. Preis broschiert Mk. 1.40.
- Die grosse Verheissung des göttlichen Herzens Jesu.* Eine Trostbotschaft für das christliche Volk. Von P. Jos. Hättenschwiler, S. J. 2. Auflage. Druck und Verlag von Fel. Rauch in Innsbruck. Preis brosch., 60 Pfg.
- Winke, Themen und Skizzen für Herz-Jesu-Predigten.* Von Franz Ser. Hattler, S. J. II. vermehrte Auflage. Mit fürstbischöfl. Bewilligung und Erlaubnis der Ordensobern. Verlag von Fel. Rauch in Innsbruck 1907.
- Die soziale Frage.* Ein Beitrag zur Orientierung über ihr Wesen und ihre Lösung. Von Jos. Biederlack, S. J., Professor an der gregorianischen Hochschule zu Rom. 7. Auflage. Verlag von Fel. Rauch in Innsbruck 1907.
- Apologetische Vorträge. Erstes Heft.* Herausgegeben vom Volksverein für das kathol. Deutschland. Preis Mk. 1. M. Gladbach 1904. Verlag der Zentralstelle des Volksvereins für das kathol. Deutschland.
- Zur Geschichte des Probabilismus.* Historisch-kritische Untersuchung über die ersten 50 Jahre desselben. Von Albert Schmitt, S. J. Mit Gutheissung der kirchlichen Obrigkeit. Verlag von Fel. Rauch. Preis brosch. Mk. 1.80.
- P. Joannis Reuter, S. J., Neo-Confessarius practice instructus.* Editio nova emendata et aucta cura Augustini Lehmkuhl, S. J., cum approbatione revmi archiep. Friburg et super. ordinis. Friburg Brigoviae sumptibus Herder, Typographi editoris Pontificii. MCMV. Preis geb. Mk. 4.80.
- Marianische Wallfahrtspredigten.* Von Ludolf Jos. Rudisch, O. Präm. Pfarrverweser. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Regensburg 1907. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei. Preis broschiert Mk. 2.

*Ausgeführte Katechesen* für das erste Schuljahr der kathol. Volksschule. Bearbeitet von Karl Bühlmaier, Expositus. Mit Approbation des erzbischöfl. Ordinariates München-Freising. Verlag der Kösel'schen Buchhandlung in Kempten und München. 1906. Preis brosch. Mk. 1.80, geb. Mk. 2.40.

*Der Münchener katechetische Kurs 1905.* Ausgeführter Bericht im Auftrage des Kurskomitees herausgegeben von Dr. Joseph Göttler, Privatdozent an der kgl. Universität München. Mit bischöfl. Approbation. Kempten und München, Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung 1906. Preis brosch. Mk. 3.

*Das Glück einer gottgeweihten Braut* mit einem Anhang über die Geheimnisse in dem heiligsten Herzen Jesu von P. Joh. Stöger, Priester der Gesellschaft Jesu. 6. Auflage. Bearbeitet von P. Jos. Schellauf aus derselben Gesellschaft. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Regensburg 1907. Verlagsanstalt G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei München und Regensburg (VIII, 144 Seiten). Preis Mk. 1.50.

*Unter dem Kreuze des Herrn.* Fünf Fastenpredigten nebst einer Predigt zum Jahrestage der Einweihung der Domkirche zu Bamberg von Dr. Friedrich Karl Hümmel, Domkapitular und kgl. geistl. Rat. Mit obrigkeitlicher Druckgenehmigung. Regensburg 1907. Verlagsanstalt, vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei. Preis Mk. 2 broschiert.

*Jesu Leiden und der Sünde Frucht.* Sechs Fastenpredigten, gehalten in der Metropolitankirche zu Salzburg von Jakob Obweger, Sr. päpstlichen Heiligkeit Geheimkammerer, Domprediger in Salzburg. Mit kirchlicher Druckgenehmigung und Empfehlung. Regensburg 1907. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei, A.-G., München-Regensburg. Preis broschiert Mk. 2.

*Sammlung illustrierter Heiligenleben.* Fünfter Band. *Die heilige Brigitta von Schweden* von Dr. K. Krogh-Touning. Mit 18 Abbildungen im Texte und 2 Kunstbeilagen. Verlag der Kösel'schen Buchhandlung in Kempten und München. Preis Mk. 4.

*Die Passion des Gottmenschen.* Eine Reihe von Vorträgen für die hl. Fastenzeit. Von Dr. Michael Breitenreiter, erzbischöfl. geistl. Rat, Dekan und Pfarrer. Durchgesehen von Simon Spannbrucker, erzbischöfl. geistl. Rat, Stiftsdekan und Stadtpfarrer in Laufen. I. u. II. Band. Dritte Auflage. Mit kirchlicher Druckgenehmigung und Empfehlung. Regensburg 1907. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei, A.-G., München-Regensburg. Preis broschiert Mk. 7.20.

## Kirchenamtlicher Anzeiger für die Diözese Basel.

Bei der bischöfl. Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Unterendingen Fr. 20, Sirmach 50, Zug 15.
2. Für das hl. Land: Biberst Fr. 12, St. Imier 17, Herbetswil 10, Oberbuchsiten 13.50, Merenschwand 34, Eschenz 25.65, Unterendingen 11, Reussbühl 30, Döttingen 23.50, Sirmach 26, Meggen 19, Unterägeri 35, Allenwinden 5, Steinhausen 14, Risch 15, Cham 32, Sins 47, Wohlen 146, Basadingen 9.50, Hägendorf 20, Solothurn 76, Bettwil 7.30, Luthern 35, Günsberg 17.85.
3. Für den Peterspfennig: Romaner- u. St. Josephsbruderschaft Solothurn Fr. 20, Sirmach 50, Zug 15, Allenwinden 10.
4. Für die Sklaven-Mission: Döttingen Fr. 20, Neuheim 17, Günsberg 14.65.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 15. April 1907.

Die bischöfl. Kanzlei.

Alle in der „Kirchenzeitung“ ausgeschriebenen od. rezensierten Bücher werden prompt geliefert von RÄBER & Cie., Luzern.

Wir machen auf die in der „Kirchen-Zeitung“ regelmässig inserierenden Firmen aufmerksam.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:  
 Ganzjährig Inserate: 10 Cts. Vierteljähr. Inserate: 15 Cts.  
 Halb " " " " 12 " Einzelne " " " " 20 "

\* Besetzungswise 28 mal.

\* Besetzungswise 13 mal.

## Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1. — pro Zeile.

Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt  
 Inseraten-Aufnahme spätestens Dienstag morgens.

## KIRCHENBLUMEN (Fleurs d'églises)

sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von  
**A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.**

< Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten. >

## Diebsichere Tabernakel

## und schmiedeiserne Beleuchtungskörper

Apostelleuchter, Kronleuchter, Wandarme etc. für elektr. Licht

erstellen in jeder Stilart, in einfacher und dekorativer Ausführung

Gebr. Schnyder, Kunstschlosserei, Luzern.

Anlässlich der

### Liquidation

unseres Geschäftes offerieren wir mit 50% Rabatt ca.

## 50 Statuen

in allen Grössen.

Adelrich Benziger & Cie.  
 Einsiedeln.

## Kirchentepiche

in grösster Auswahl bei Oscar Schüpfer Weinmarkt, Luzern.

## Kirchenblumen

liefert billigst und in neuestem Genre Th. Vogt, Blumenfabrikant, Niederlenz, bei Aarau.

## Carl Sautier

in Luzern Kapellplatz 10 — Erlacherhof empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Eine gesunde, starke Person mittleren Alters, in Haus- und Gartenarbeit gut bewandert, sucht Stelle als

## Haushälterin

zu geistlichem Herrn. Bescheidene Ansprüche. Gutes Zeugnis über mehrjährige Dienstzeit in einem Pfarrhose kann bei der Expedition eingesehen werden, wo auch die Adresse zu erfragen ist.

## Louis Ruckli

**Goldschmied u. galvan. Anstalt** Hirschengraben, vis-à-vis dem Theater empfiehlt sein best eingerichtetes Atelier Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

## Haushälterin

Tochter gesetzt. Alters, durchaus tüchtig u. zuverlässig, mit prima Referenzen, sucht Stelle zu geistl. Herrn. Offerten unt. Chiffre J. K. a. d. Expedition d. Kirchenzeitung.

## Stelle als Haushälterin

bei einem Geistlichen sucht eine Person mittleren Alters, die lange in einem Pfarrhose gedient hat und mit den besten Zeugnissen versehen ist. Nachfragen besorgt die Expedition.

## Maipredigten

senden auf Wunsch zur Auswahl RÄBER & Cie., Buchhandlung, Luzern.

R. Kuchlers

# Strohhut für Geistliche.

Die letztes Jahr erstmals zur Ausgabe gelangten, aus Röhrenstroh und Rosshaar geflochtenen Sommerhüte haben bei der hohen Geistlichkeit, für welche sie speziell bestimmt sind, unerwartet rasche Verbreitung gefunden. Ihre gefällige Form, verbunden mit vortrefflicher Ventilation, ihre feine, solide Ausstattung und besonders ihre angenehme Leichtigkeit ernteten allseitige Anerkennung.

Der Versand dieses Hutes wird auch dieses Jahr fortgesetzt. In solider Schachtel verpackt wird er ferner gegen Nachnahme von Fr. 4.50 oder auch zur Probe expediert.

Vorrätig in schwarz, weiss u. schwarz mit weiss.

Bitte um genaue Angabe von Hutnummer u. Kopfumfang.

Frau R. Kuchler-Ming, Sarnen.

## Heinrich Schneider's

Devotionalien-Versandgeschäft, St. Margrethen, Rt. St. Gallen liefert zu den billigsten Preisen Gebet- und Erbauungsbücher, Rosenkränze Sterbkreuze, Skapuliere u. s. w.

Besonders grosse Auswahl von

### Heiligen-Bildchen

mit steten Neuheiten von den einfachsten bis zu den feinsten Spitzen-Bildern Bei Mehrbedarf für Primizen, Missionen etc. hohen Rabatt. Zur Auswahl steht ein Musterbuch franko hin und retour zu Diensten.

Hoflieferant Sr. päpstl. Heiligkeit.

## \* Ferd. Stuflesser \*

kirchliche Kunstanstalt für Altarbau und kirchliche Bildhauerei in Holz in St. Ulrich-Gröden

Tirol (Austria) empfiehlt

Altäre, Kanzeln, Heiligenstatuen u. Kreuzwegstationen aus Holz.

Kostenvoranschläge und Photographien sende gerne zur gefälligen Einsicht.

Katalog gratis und franko.

### Zeugnis.

Der Kreuzweg, von Ihnen in Hochrelief aus Lindenholz geschnitzt, erbaut und entspricht hier allgemein. Die Arbeit ist eine höchst würdige und zudem billig. Sie dürfen mit gutem Gewissen Jedermann empfohlen werden.

Andermatt (Schweiz.) Per Pfarramt Andermatt: P. Alban Murer, Sup. Per Kirchenrat Andermatt: Karl Mayer, Präsident.

**Empfehlung:** Diese beiden Statuen: St. Joseph mit dem Jesuskinde und St. Vincenz, Diakon und Martyrer, sind zu meiner vollsten Zufriedenheit und zur allgemeinen Freude meiner Pfarrgenossen ausgefallen. Die Arbeit ist durchaus künstlerisch schön, die Darstellung und Ausführung wohl gelungen, recht würdig und das Gemüt zur Andacht stimmend, die Preise ganz mässige. Für die kunstgerechte, gewissenhafte und pünktliche Ausführung spreche dem Künstler, Herrn Ferdinand Stuflesser, Bildhauer in St. Ulrich, Gröden, namens der Kirchenpflege und der Pfarrgenossenschaft den besten Dank aus und empfehle denselben der hochw. Geistlichkeit und den Titl. Kirchenvorständen zu vielseitigem Zuspruch aufs Wärmste.

Stetten, Aargau (Schweiz), 2. Mai 1892.

Aug. Wunderlin, Pfarrer.

Ein mit Spannung erwartetes Werk ist bei Räber & Cie., Luzern zu beziehen:

# Die Frauenfrage

vom Standpunkte der Natur, der Geschichte und der Offenbarung beantwortet von P. Augustin Rösler C. SS. R. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. gr. 8° (XX u. 580) Broschiert Fr. 10.—; Geb. in Leinwand Fr. 11.75.

In kaum einem der modernen unstrittenen Probleme herrscht grössere Meinungsverschiedenheit und Verwirrung als in der sog. Frauenfrage, nicht dieser Frage. Es wird daher in weitesten Kreisen freudig begrüsst werden, dass Rösler's Buch, das bei seinem ersten Erscheinen so beifällig aufgenommen wurde, in neuer, gründlicher Bearbeitung hervortritt u. Klärung zu schaffen sucht.

## BODENBELÄGE für KIRCHEN

ausgeführt in den bekannten Mettlacher Platten liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern

EUGEN JEUCH & Co., Basel.

Referenzen: Stift Maria Einsiedeln, Anstalt Don Bosco Muri, Kloster Mariastein, Marienkirche Basel, Kirche in Frauenfeld, Emmishofen Mörschwil, Muolen etc. etc

Ein recht liebes Büchlein für die Jugend zur Verehrung des hl. Jugendpatrones, ist

## Kurze Anleitung die 6 Sonntage zu Aloisius von Gonzaga

Chrendes Heiligen andächtig zu feiern. Zusammengestellt von einem Freunde der Jugend. Neueste Auflage. Oberhirtlich approbiert. 32 S. mit Bild. 1 Stück 10 Pf., 100 Stück M. 9.—. Zur Massenverbreitung empfohlen.

Verlag Kef. Rauch in Innsbruck. Zu beziehen durch alle Buchhdl.

## Für den Marienmonat Mai!

Die Herrlichkeiten Mariens. Vom heil. Kirchenlehrer A. M. von Liguori. Herausgegeben von P. A. Krebs (C. Ss. R.) 12°. In Leinwandband M. 3.60.

Leben der allerseeligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Auszug aus der „Geistlichen Stadt Gottes“ von der ehrwürdigen Maria v. Jesus aus Agreda. Herausgegeben von P. Fr. Vogl (C. Ss. R.) 2. Aufl. 8°. In Halbfranzband M. 4.—.

Maria, der Christen Hort. Marienpredigten von P. G. Dieffel (C. Ss. R.) 2 Bd., 2. Aufl. 8° M. 8.—, in 2 Halbfranzbänden M. 9.40. I. Predigten über die hochgebenedeite Mutter d. Herrn. — II. Predigten für alle Muttergottesfeste im Laufe des Jahres.

Ein Blumenkranz für die Marienkönigin. Originelle Marienpredigten und Betrachtungen v. J. H. Schüb. 8°. M. 1.40, in Halbfranzband M. 1.80.

Ein Blumenkranz, der Himmelskönigin gebunden. Eine Sammlung von Mariandachten v. L. Gemminger. 2. Aufl. 16°. In Leinwandband M. 2.40.

Maienblüten, oder Betrachtungen und Gebete zur Feier der Maiandacht von G. Ott. 10. Aufl. 16°. In Leinwandband M. 1.70, in Lederband mit Goldschnitt M. 2.60, in Chagrinband mit Goldschnitt M. 3.—.

Maria in ihren Vorbildern. Marienpredigten, zurechtgelegt zu Lesungen auf die Feste der seeligsten Jungfrau und über die Marienmonate Mai und Oktober von P. P. Vogt, (S. J.) 2. Aufl. 8°. M. 2.40, in Halbfranzband M. 3.20.

Unsere Liebe Frau in 32 Vorträgen z. Verehrung vorgestellt. Von P. E. Hüner (S. J.) 4., von E. Fischer (S. J.) herausgegebene Aufl. 8°. M. 2.50, in Halbfranzband M. 3.20.

(Sämtliche Bilder sind oberhirtlich zum Drucke genehmigt.)

Verzeichnis über Mailiteratur, Marienlieder und dgl.

versende kostenlos.

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg,

durch jede Buchhandlung zu beziehen.

M 1.— = 1,20 Kr. S., W. = 1,25 Fr.

## Patent Rauchfasskohlen

sehr praktisch, vorzüglich bewährt liefert in Kistchen von: 360 Stk. I. Grösse für 1/2 stünd. Brenndauer, oder von 150 Stk. II. Grösse für 1—1 1/2 stündige Brenndauer, ferner in Kistchen beide Sorten gemischt, nämlich 120 Stk. I. Grösse und 102 Stk. II. Gr. per Kistchen zu Fr. 7.—

A. Achermann, Stiftsaskristan Luzern.

Diese Rauchfasskohlen zeichnen sich aus durch leichte Entzündbarkeit und lange, sichere Brenndauer.

Master gratis und franko.

Wehner,

## Bomben und Granaten

zur Verteidigung des katholischen Glaubens für jung und alt. Preis 75 Cts.

Vorrätig bei

Räber & Cie., Luzern.

## Lose

für den Kirchenbau Obergrund Luzern, sind à 1 Fr. zu haben bei Räber & Cie.

Verlag von Friedrich Puffet in Regensburg, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Neue katholische Bibelausgaben

des hochw. P. A. Arndt, P. d. G. J.:

**Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments.** Mit dem Texte der Vulgata und ausführlichen Anmerkungen. Mit Approbation des Heiligen Apostolischen Stuhles. 3 Bände in groß 8<sup>o</sup> M. 15.—. In drei Halbhagrinbänden M. 21.—.

**Die vier heiligen Evangelien.** Aus dem vom Heil. Apostol. Stuhle approbierten Bibelwerke. 12<sup>o</sup>. 364 S. In Leinwandband M. 1.—.

**Großes Epistel- und Evangelienbuch (Kanzel-Ausgabe).** Nach der vom päpstlichen Stuhle approbierten Bibelübersetzung. Mit einem Anhang von Gebeten und Litaneien M. 2.—. In Lederband M. 4.20.

**Das Neue Testament unseres Herrn Jesus Christus.** Übersetzt und erklärt. Mit Approbation des Heil. Apostol. Stuhles. 12<sup>o</sup>. 760 Seiten. mit 2 Karten M. 1.60. In Leinwandband M. 2.40.

— Daselbe. **Calixtenausgabe** 32<sup>o</sup>. 632 S. mit 2 Karten 80 Pf. In Leinwandb. M. 1.20.

Diese Ausgabe ist nach dem Wunsche des Heiligen Vaters aus dem großen Bibelwerke des Hochw. P. Arndt, Priesters der Gesellschaft Jesu entstanden und entspricht in vollkommener Weise den Absichten der Kirche, nach welchen die Heilige Schrift von berufener Seite in den Landesprachen herausgegeben und eifrig verbreitet werden soll.

Eine 3 bändige Vollausgabe der gesamten Schriften des Alten und Neuen Testaments in deutscher Übersetzung allein und den Vollständigen Anmerkungen desselben Herausgebers befindet sich im Druck. Bis zu deren Erscheinen wird die alte katbolische Ausgabe von Alstoft, bekannt unter dem Namen Schulbibel in 3 Bänden gebunden für M. 7.80 abgegeben.

M. 1.— = 1.20 Kr. Ö. W. = 1.25 Fr.

Verlangen Sie gratis illustrierte Kataloge über

## Harmoniums



in allen Preislagen.

Vorzügliche Schul- und Hausinstrumente

Fr. 50 an.

Occasionsinstrumente

Bequeme Ratenzahlungen!

Ältestes Spezialgeschäft der Schweiz

### HUG & Co.

in Zürich und Luzern.

### Ewig Licht Patent Guillon

ist bei richtigem Oele das beste u. vorteilhafteste. Beides liefert

Anton Achermann, Stiftsakristan Luzern. 14 Viele Zeugnisse stehen zur Verfügung

## Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst.

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateller gearbeiteten

### Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc. zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

## GEBRUEDER GRASSMAYR

Glockengiesserei

Voralberg — FELDKIRCH — Oesterreich

empfehlen sich zur

Herstellung sowohl ganzer Geläute als einzelner Glocken.

Mehrjährige Garantie für Haltbarkeit, tadellosen Guss und vollkommen reine Stimmung.

Alte Glocken werden gewendet und neu montiert mit leichtem Läutesystem. Glockenstühle von Eichenholz oder Schmiedeeisen.

Sakristeiglocken mit eiserner Stuhlung.

Soeben erscheint:

### Die Katakombenheiligen der Schweiz.

Ein Beitrag zur Kultur- und Kirchengeschichte der letzten drei Jahrhunderte. Von E. A. Stückelberg, Professor an der Universität Basel. Oktav. IV und 3 Seiten. Mit 7 Tafeln Abbildungen und 1 Titelkupfer. Preis: broschiert Fr. 3.15.

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Eduard Keller

Atelier für kirchliche Kunst

Willisau, Luzern

empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit für Lieferung von Altären, Gräbern, Statuen, Vergolderei und Kirchenmalerei, Renovation ganzer Kirchen.

## Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)

empfehlen ihre selbstverfertigten und anerkannt preiswürdigen Kirchenparamente u. Vereinsfahnen

wie auch die nötigen Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen für deren Anfertigung. Ebenso liefern billigst: Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchentapische, Kirchenblumen, Altaraufstellungen für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung.

Soeben ist erschienen:

### Im Gefängnisse

Erinnerungen eines badischen Staatsgefangenen

von Stadtpfarrer Hansjakob.

Preis gebunden Mark 3.40 = Fr. 4.25. Bestellungen nehmen zu prompter Erledigung entgegen:

Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, Luzern.

Alte, ausgetretene

## Kirchenböden

ersetzt man am besten durch die sehr harten

### Mosaikplatten, Marke P. P.

in einfachen, sowie auch prachtvoll dekorativen Dessins (unverwundlich weil senkrecht eingelegt). Fertige Ausführung übernimmt mit Garantie für tadellose Arbeit die

Mosaikplatten-Fabrik von Dr. P. Pfyffer, Luzern.

Muster- und Kostenvoranschläge gratis!

Soeben erschienen:

Piller,

### Handbuch des Küsters oder Sigristen

2. verbesserte Auflage.

Mit besonderer Empfehlung der hochwürdigen Bischöfe von Basel-Lugano, St. Gallen, Lausanne-Genf, Chur und Sitten.

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.